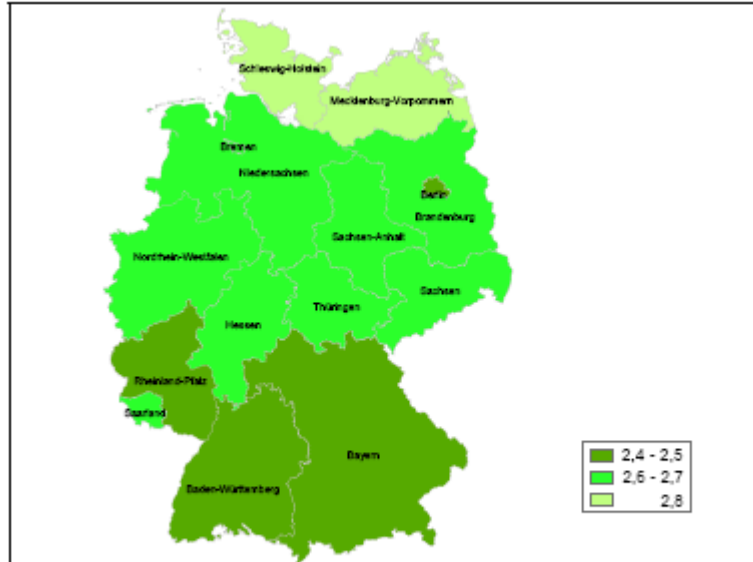


## Der Standort Deutschland aus Sicht der Betriebe

Im IAB-Betriebspanel wurden die Betriebe in der Erhebung 2006 gebeten, anhand von vorgegebenen Standortfaktoren ihren eigenen Standort zu beurteilen. Der Begriff des Standortfaktors wurde erstmals 1909 von Alfred Weber verwendet. Weber reduzierte in seinem deduktiven Modell die Standortfaktoren auf die Transportkosten, die Arbeitskosten und die Agglomerationswirkung. Ein Standortfaktor bezeichnet nach Weber „einen seiner Art nach scharf abgegrenzten Vorteil, der für eine wirtschaftliche Tätigkeit dann eintritt, wenn sie sich an einem bestimmten Ort [...] vollzieht“ (Weber 1922: 16). Standortentscheidungen werden oftmals nur auf Basis von harten Standortfaktoren (verschiedene Kostenarten, verfügbare und qualifizierte Arbeitskräfte, wissenschaftliches Umfeld, Kunden- und Lieferantennähe, Infrastruktur usw.) getroffen. Die Attraktivität eines Standorts wird allerdings nicht allein durch Kostenvorteile ausgedrückt. Die Qualität der kommunalen Verwaltung, Attraktivität für Arbeitskräfte, Wohn- und Freizeitwert, Image, Rechtssicherheit usw. sind als so genannte weiche Standortfaktoren wichtige Voraussetzungen für eine effektive Produktion. Auch wenn diese weichen Faktoren schwerer zu quantifizieren sind, so sind sie trotzdem ein unverzichtbarer Bestandteil jeder Standortanalyse.

Beurteilung aller Standortfaktoren nach Ländern (in Noten)



Basis: Betriebe der Privatwirtschaft

Quelle: IAB-Betriebspanel 2006

Diesem Ansatz wurde im IAB-Betriebspanel mit der Auswahl der abgefragten Standortfaktoren Rechnung getragen. Insgesamt flossen in die Befragung des IAB-Betriebspanels zwölf Standortfaktoren ein. Im Einzelnen sind das:

- Nähe zu Kunden
- Nähe zu Lieferanten
- Qualität des Fachkräfteangebots
- Attraktivität für Arbeitskräfte (Wohn- und Freizeitwert)
- Nähe zu Forschungs- und Technologiezentren bzw. Hochschulen
- Verfügbarkeit von Gewerbeflächen
- Preisniveau von Gewerbeflächen bzw. Büro- und Ladenmieten
- Überregionale Verkehrsanbindung
- Regionales Lohnniveau
- Zusammenarbeit mit Behörden
- Kommunale Steuern
- Preisniveau für Energie und Wasser

Insgesamt bewerten die Betriebe ihren Standort in Deutschland positiv. Über alle Standortfaktoren erhält er eine Durchschnittsnote von 2,6<sup>1</sup>. Die einzelnen Standortfaktoren wurden von den Betrieben allerdings durchaus unterschiedlich gut beurteilt.

Auch auf der Ebene der Bundesländer ergeben sich aus Sicht der Betriebe gute Gesamtbewertungen über alle Standortfaktoren. Die Bewertungen schwanken geringfügig um die bundesdeutsche Durch-

schnittsnote von 2,6. Am besten bewerten die Betriebe in Berlin, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern ihren Standort (vgl. Abbildung). Weniger gut schätzen die Betriebe in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern ihren Standort ein, in Schleswig-Holstein sogar bezüglich fast aller Standortfaktoren. Ostdeutsche Standorte bleiben aus Sicht der Betriebe nicht hinter westdeutschen Standorten zurück. In der Gesamtbewertung liegt der Unterschied zwischen West- und Ostdeutschland nur bei 0,1 Notenpunkten. Eher zeichnet sich ein leichtes Süd-Nord-Gefälle ab. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Bundesländern sind allerdings moderat.

Weitere Informationen über die Bewertung der Standorte und andere Ergebnisse des IAB-Betriebspanels finden Sie im [IAB-Forschungsbericht 5/2007 „Standortbedingungen und Beschäftigung in den Regionen West- und Ostdeutschlands – Ergebnisse des IAB-Betriebspanels 2006“](#)

#### Literatur:

Weber, Alfred (1922): „Über den Standort der Industrien“, Tübingen.

---

<sup>1</sup> Die zusammenfassende Note beinhaltet die Beurteilung des jeweiligen Standortes – gewichtet über seinen Stellenwert und zusammengefasst über alle Standortfaktoren. In die Bewertung der Standortfaktoren sind nur die Betriebe einbezogen worden, für die der jeweilige Standortfaktor eine Rolle spielte, d. h. es wurden nur die Betriebe berücksichtigt, die den jeweiligen Faktor mindestens als „weniger wichtig“ bis hin zu „äußerst wichtig“ einschätzten. Betriebe, die „unwichtig“ angaben, gingen damit in die Bewertung nicht ein.